

Einige Bemerkungen zu den Tierknochenfunden von der Altburg bei Bundenbach, Kreis Birkenfeld

von

HANS REICHSTEIN

Die Altburg bei Bundenbach ist eine Befestigungsanlage der vorrömischen Eisenzeit, die etwa zwischen 150—50 v. Chr. in Benutzung war (Schindler 1975). Bei Ausgrabungen in den Jahren 1971—74 wurden rund 350 z. T. sehr kleine Knochenfragmente aufgefunden, die Grundlage der folgenden Ausführungen sind.

Von den vorwiegend ausgeglühten Knochenresten haben sich 119 (= 33 %) tierartlich bestimmen lassen; nachweisbar waren Hausrind, Hausschwein, Hausschaf, und von den Wildtieren der Rothirsch. Die meisten Funde stammen aus dem Brandschutt der südlichen Randmauer, Abschnitt A02—AA02 (1974: 99) und aus der Mulde des Südwesthanges, Abschnitt B1 (1974: 100c); acht Reste wurden im Grabungsabschnitt A5 (1972: 81), sieben im Abschnitt B4—5 (1972: 85) aufgefunden. Wo und wie häufig die einzelnen Tierarten bzw. die unbestimmbaren Fragmente auftreten, ist der folgenden Zusammenstellung (Tabelle 1) zu entnehmen. Man ersieht daraus, daß von den Haus-

Tierart	Grabungsabschnitt					Summe
	1972: 79 A2	1972: 81 A5	1972: 85 B4—5	1974: 99 A02—AA02	1974: 100c B1	
Rind	—	2	4	24	14	44
Schaf/Ziege	—	2	—	2	1	5
Schwein	—	3	3	47	10	63
Rothirsch	—	1	—	4	2	7
Summe	—	8	7	77	27	119
unbestimmbare Fragmente	22	12	20	156	17	227
Gesamtsumme	22	20	27	233	44	346

Tabelle 1: Aufgliederung des Knochenmaterials nach Tierart und Grabungsabschnitt

tieren fast ausschließlich Reste vom Rind und Schwein vorliegen, kaum dagegen solche vom Schaf. Pferde und Hunde haben sich überhaupt nicht nachweisen lassen. Hauskatzen waren von vornherein nicht zu erwarten, da mit ihrem Auftreten in Mitteleuropa frühestens in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten zu rechnen ist. Wildsäuger sind durch den Rothirsch vertreten, der in prähistorischen Zeiten bis hin zum Mittelalter bevorzugtes Jagdobjekt war (Reichstein 1974).

Es versteht sich von selbst, daß auf einer so schmalen Materialbasis weiterreichende Schlüsse nicht zu ziehen sind. So muß das Fehlen von Pferden und Hunden ebenso dem Zufall zugeschrieben werden, wie das sehr schwache Vorkommen der kleinen Wiederkäuer Schaf (und Ziege), deren Anteil in vorgeschichtlichen Fundmaterialien auch von Burganlagen sonst beträchtlich ist. Das bezeugen die in Tabelle 2 zusammengestellten Zahlen, die einer Reihe von Arbeiten entnommen bzw. aus diesen Arbeiten berechnet wurden. Daraus ist ersichtlich, daß Schaf-/Ziegenknochen mit mindestens 10 % bis nahezu 50 % unter den Haussäugetieren im Fundgut vertreten sind; im Falle der Altburg beläuft sich der Anteil indessen auf nur knapp 5 %.

Fundplatz	Autor	Haussäuger	Schaf/Ziege	%
Heitnau	Hartmann-Frick 1957	365	38	10,4
Neu-Schellenberg	Schülke 1965	7 969	838	10,5
Scharstorf	Stampfli 1961	737	82	11,1
Bischofswarder	Vogel 1975	3 974	481	12,1
Schloßberg	Müller 1969	712	89	12,5
Starkenstein	Würgler 1956	2 341	334	14,3
Köpenick	Müller 1962	290	46	15,9
Oldenburg	Stampfli 1961	666	113	17,0
Lürken	Reichstein 1971	2 469	487	19,7
Borschelt	Hartmann-Frick 1965	670	147	21,9
Behren-Lübchin	Müller 1965	1 328	302	22,7
Pipinsburg	Hoppe 1976	8 995	2 195	24,4
Schaan	Würgler 1958	233	60	25,8
Meetschow	Reichstein 1977	305	79	25,9
Niederrealta	Klumpp 1967	7 257	2 348	32,4
Arkona	Müller 1974	3 662	1 233	33,7
Schiedberg	Küpper 1972	24 887	11 807	47,7

Tabelle 2: Relative Anteile von Schaf-/Ziegenknochen im Fundgut prähistorischer Burgen; nach steigenden Anteilen geordnet

Trotz der mehr zufällig zustande gekommenen Knochenaufsammlungen im Brandschutt einer Mauer und in einer muldenartigen Vertiefung des Burganges sollten die Funde doch eines klar unterstreichen: Das geringe Vor-

kommen von Wildsäugern zeigt an, daß die Jagd zum Zwecke der Fleischbeschaffung auf der Altburg von nur untergeordneter Bedeutung war, die Ernährungsgrundlage lieferten die Haustiere. Das deckt sich völlig mit Angaben für andere z. T. noch ältere Fundplätze. So wird für die frühkeltische Heuneburg an der Donau ein Wildsäugeranteil (gemessen an allen bestimm- baren Knochenfunden) von nur 2,2 % genannt (n = 21 939, Gerlach 1967), für die eisenzeitliche Pipinsburg im Harz ein Anteil von sogar nur 0,4 % (n = 9 033, Hoppe 1976).

Auf den starken Zertrümmerungsgrad der Knochen ist weiter oben bereits hingewiesen worden. Er äußert sich zum einen im hohen Anteil nicht bestimm- barer Fragmente, zum anderen darin, daß außer Hand- und Fußwurzelknochen und einigen Zehengliedern sonstige Skelettelemente vollständig nicht erhalten sind. Damit lassen sich auch Angaben zur Körpergröße der Haustiere kaum machen, zumal lediglich vom Rind ein unverbranntes und damit meß- bares Rollbein eines erwachsenen Individuums vorhanden ist. Dieses Rollbein hat eine äußere Länge von 56,4 mm, eine innere von 52,0 mm. Damit weist sich dieses Tier als kleinwüchsig aus, es ist den kleinen Rindern etwa von Man- ching vergleichbar, die bei einer mittleren Widerristhöhe von 108—109 cm eine durchschnittliche Rollbeinlänge von 58,4 mm (außen) bzw. 53,8 mm (innen) aufweisen (Boessneck u. a. 1971). Auch die anderen, nicht meßbaren Rinder- knochen zeigen unverkennbar, daß auf der Altburg die für die damalige Zeit außerhalb des Römischen Reiches kennzeichnenden kleinen Rinder gehalten (geschlachtet) wurden. Für Schweine gilt entsprechendes. Eine solche Fest- stellung ist deshalb von Bedeutung, weil in späteren Jahrhunderten in den vom römischen Imperium einverleibten transalpinen Gebieten die kleinen Haustiere durch größere abgelöst wurden (Reichstein 1976). Dies geht eindeutig aus Untersuchungen an Knochenfunden aus römisch besetzten Gebieten des Rheinlandes hervor (Waldmann 1966, Wendt 1967, Mennerich 1968, Salman 1973, Thieme 1973, Mauser 1975 u. a.). Vom Rothirsch liegt ein meßbares Roll- und Fersenbein vor. Das Fersenbein hat eine größte Länge von 116,0 mm; vom Rollbein haben sich folgende Strecken messen lassen: Größte Länge außen 56,9 mm, größte Länge innen 54,4 mm, größte Tiefe außen 56,9 mm, größte Breite distal 35,8 mm. Es handelt sich also um Reste eines mittelgroßen Hir- sches, wie ein Vergleich mit Angaben von Jéquier (1963) zeigt. Auf der Grund- lage seiner Daten berechnet sich für Schweizer neolithische Hirsche eine mittlere Fersenbeinlänge von 120,2 mm (n = 66), eine mittlere Rollbeinlänge (außen) von 57,1 mm (n = 129).

Angaben zum Schlachalter prähistorischer Haustiere sind ein we- sentlicher Bestandteil archäo-zoologischer Fundanalysen, da sich daraus ge- wisse Nutzungsgewohnheiten ablesen lassen. Die Knochenreste von der Alt- burg lassen hierzu — trotz starker Fragmentierung — unter Berücksichtigung des Epiphysenfugen-Schlusses folgende Aussagen zu: Rinder mit einem Alter von weniger als etwa 1½ Jahre haben sich überhaupt nicht nachweisen las- sen. Die meisten standen zum Zeitpunkt der Schlachtung mindestens im dritten Lebensjahr. Für die Schweine ergeben sich — ebenfalls auf der Grundlage von Extremitätenknochen — folgende Daten: Alle Fragmente weisen darauf

hin, daß Hausschweine allenfalls das vierte Lebensjahr erreichten. Auf der anderen Seite ist kein Fragment vorhanden, das auf ein Schwein hinwies, das noch vor Ablauf seines ersten Lebensjahres geschlachtet wurde.

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf die Häufigkeit der verschiedenen Skelettelemente. Wie aus der Zusammenstellung in Tabelle 3

Skelettelement	Rind	Schaf/Ziege	Schwein	Rothirsch
Hornzapfen/Geweih	—	—	—	—
Cranium	—	—	3	—
Molares superior	2	—	1	—
Mandibula	—	—	4	—
Molares inferior	—	—	—	—
Atlas	—	—	—	—
Epistropheus	—	—	1	—
Vertebrae cervicales	5	1	1	—
Vertebrae thoracicae	—	—	—	—
Vertebrae lumbales	—	—	—	—
Costae	2	—	1	—
Scapula	—	—	3	—
Humerus	2	—	12	2
Radius	4	1	3	1
Ulna	—	—	3	1
Carpalia	—	—	—	—
Metacarpus	3	—	—	—
Pelvis	5	—	10	—
Femur	2	1	6	—
Patella	1	—	—	—
Tibia	10	1	1	—
Fibula	—	—	—	—
Calcaneus	3	—	4	1
Talus	2	—	2	2
Tarsalia	2	1	4	—
Metacarpus o. Metatarsus	—	—	—	—
Metatarsus	—	—	—	—
Phalanx I	1	—	2	—
Phalanx II	—	—	1	—
Phalanx III	—	—	1	—
Summe	44	5	63	7

Tabelle 3: Aufschlüsselung der Knochenfunde nach Tierart und Skelettelement

ersichtlich ist, sind zumindest beim Rind und Schwein (den beiden Arten mit den größten Fundzahlen) fast alle „wichtigen“ Skelettabschnitte durch mindestens ein Fundstück vertreten. Das Fehlen ansonsten regelmäßig vorkommender Teile — nämlich der Mittelhand- und Mittelfußknochen — wird man wegen der insgesamt gesehen doch sehr bescheidenen Fundmenge als zufällig anzusehen haben. Im übrigen sind Reste vom Schädel und Axialskelett ebenso vorhanden, wie solche von den Knochen der Beingliedmaßen. Eine Auswahl bestimmter Elemente, die auf eine besonders ausgerichtete Nutzung von Körperteilen schließen ließe, läßt sich nicht feststellen. Daß die verschiedenen Skeletteile in extrem unausgewogenen, von den natürlichen Verhältnissen völlig abweichenden Zahlenrelationen vorliegen, mag im vorliegenden Falle mit der geringen Fundmenge im Zusammenhang stehen; es muß an dieser Stelle jedoch darauf hingewiesen werden, daß unausgewogene Verteilungen auch dann auftreten, wenn die Zahl der Fundstücke außerordentlich hoch ist, wie etwa im Falle der Grabung Manching (Boessneck u. a. 1971) und Haithabu (Reichstein u. Tiessen 1974). Welche Ursachen solchen Disproportionen zugrunde liegen, läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Es wird eingehender vergleichender Analysen bedürfen, um zu weiterreichenden Einsichten zu gelangen.

Zusammenfassung:

Bei Ausgrabungen auf der Altburg bei Bundenbach (vorrömische Eisenzeit) wurden rund 350 z. T. sehr kleine, vorwiegend ausgeglühte Knochenfragmente freigelegt, die als Reste von Hausrind, Hausschaf, Hausschwein und Rothirsch bestimmbar waren. Die Haustierte hatten eine für die damalige Zeit charakteristische geringe Körpergröße. Der geringe Wildtieranteil unterstreicht, daß die Jagd zum Zwecke der Fleischbeschaffung von untergeordneter Bedeutung war.

Literaturverzeichnis

- Boessneck, J. u. a.: 1971: Die Tierknochenfunde aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching Band 6, Wiesbaden.
- Gerlach, R.: 1967: Tierknochenfunde von der Heuneburg, einem frühkeltischen Herrnsitz bei Hundersingen an der Donau: Die Wiederkäufer. Naturwissenschaftl. Untersuchungen zur Vor- u. Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern 7, Stuttgart.
- Hartmann-Frick, H.: 1957: Die Knochenfunde. In: Knoll-Heitz, F.: Burg Heitnau, Berichte über die Ausgrabungen 1950—54. Thurgauische Beiträge Vaterländischer Geschichte des Historischen Vereins des Kantons Thurgau 93, S. 53—73, Frauenfeld.
- ders.: 1965: Die Fauna der befestigten Höhensiedlung auf dem Borschelt, Fürstentum Liechtenstein (Neolithikum-Latène), Jahrb. d. Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 63, S. 189—253, Vaduz.
- Hoppe, M.: 1976: Untersuchungen an Tierknochen (ohne Rinder) von der eisenzeitlichen Pipinsburg/Harz. Staatsexamensarbeit, Kiel.

- Jéquier, J.-P.: 1963: Der Hirsch, *Cervus elaphus* Linné, 1758. In: Boessneck, J., Jéquier, J.-P. u. Stampfli, H. R.: Seeberg Burgäschisee-Süd. Die Tierreste. Acta Bernensia II., Bern.
- Klump, G.: 1967: Die Tierknochenfunde aus der mittelalterlichen Burg-ruine Niederrealta, Gemeinde Cazis/Graubünden. Diss. München.
- Küpper, W.: 1972: Die Tierknochenfunde von der Burg Schiedberg bei Sagogn in Graubünden. II. Die kleinen Wiederkäufer, die Wildtiere und das Geflügel. Diss. München.
- Mausner, H.-J.: 1975: Untersuchungen an Tierknochenfunden aus dem römischen Xanten. Staatsexamensarbeit, Kiel.
- Mennerich, G.: 1968: Römerzeitliche Tierknochen aus drei Fundorten des Niederrheingebietes. Diss. München.
- Müller, H.-H.: 1962: Die Säugetierreste aus der Burg Berlin-Köpenick nach Grabungen von 1955—58. In: Hermann, J.: Köpenick, ein Beitrag zur Frühgeschichte Groß-Berlins; Ergebnisse Archäologischer Stadtkernforschung in Berlin 12, S. 81—97, Berlin.
- ders.: 1965: Die Tierreste der slawischen Burg Behren-Lübchin. Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Schriften für Vor- u. Frühgeschichte 19, S. 144—153, Berlin.
- ders.: 1969: Das Tierknochenmaterial aus der slawischen Burg auf dem Schloßberg bei Feldberg, Kr. Neustrelitz. Slavia Antiqua t. XVI — Nadbitka, S. 71—83.
- ders.: 1974: Die Tierreste der slawischen Burganlage von Arkona auf der Insel Rügen. Zeitschrift für Archäologie 8, S. 255—295, Berlin.
- Reichstein, H.: 1971: Tierknochenreste aus einer mittelalterlichen Burg bei Lürken, Kr. Jülich. Zeitschrift f. Tierzüchtung und Züchtungsbiologie 88, S. 254—264 und 341—354, Hamburg.
- ders.: 1974: Ergebnisse und Probleme von Untersuchungen an Wildtieren aus Haithabu (Ausgrabung 1963—64). Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu. Bericht 7, S. 103—144, Neumünster.
- ders.: 1976: Untersuchungen an Knochenfunden von der Ringwallanlage Dommelberg bei Koblenz. In: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes II. Rheinische Ausgrabungen 17, S. 129—139, Bonn.
- ders.: 1977: Die Tierknochenfunde einer slawischen Burganlage an der Elbe bei Meetschow, Kr. Lüchow-Dannenberg (im Druck).
- Reichstein, H. u. Tiessen, M.: 1974: Ergebnisse neuerer Untersuchungen an Haustierknochen aus Haithabu (Ausgrabung 1963—64). Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu. Bericht 7, S. 9—103, Neumünster.
- Salman, A.: 1973: Tierknochenfunde aus dem römischen Legionslager in Neuss (Wild- und Haustierknochen mit Ausnahme der Rinder). Diplomarbeit, Kiel.
- Schindler, R.: 1974: Die Altburg bei Bundenbach, Kr. Birkenfeld. Vorberichte über die Ausgrabungen 1971/72. Germania 52, S. 55—76, Berlin.

- ders.: 1975: Die Altburg von Bundenbach und andere spätkeltische Befestigungen im Trevererland. In: Ausgrabungen in Deutschland. Monographien des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 1, S. 273—286.
- Schülke, H.: 1965: Die Tierknochenfunde aus der Burg Neu-Schellenberg, Fürstentum Liechtenstein. Diss. München.
- Stampfli, H. R.: 1961: Die Tierreste der slawischen Siedlungen Oldenburg in Holstein und Scharstorf. Offa 17/18, S. 109—125, Neumünster.
- Thieme, U.: 1973: Untersuchungen an Rinderknochen aus dem römischen Legionslager Novaesium (Neuss). Diplomarbeit, Kiel.
- Vogel, H.-P.: 1975: Untersuchungen an den Tierknochenfunden vom Bischofswerder, einer vorgeschichtlichen Wehranlage am Plöner See. Staatsexamensarbeit, Kiel.
- Waldmann, K.: 1966: Die Knochenfunde aus der Colonia Ulpia Traiana, einer römischen Stadt bei Xanten am Niederrhein. Diss. München.
- Wendt, W.: 1974: Die Hundeknochen Haithabus. Diss. Kiel.
- Würgler, F. E.: 1956: Beitrag zur Kenntnis der mittelalterlichen Fauna der Schweiz. Jahrb. der St. Gallener Naturwissenschaftlichen Gesellschaft 75, S. 1—89, St. Gallen.
- ders.: 1958: Die Knochenfunde aus dem spätrömischen Kastell Schaan. Jahrb. des historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 58, S. 253—282.